

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden  
Fernsprecher-Sammelnummer: 22841  
Aus der Redaktion: Nr. 20011  
Schriftleitung u. Hauptredaktion:  
Dresden-L. 1, Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr vom 16. bis 30. November 1928 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1,70 Mk.  
Bezugspreis für Monat November 5,40 Mk. ohne Postaufschlag. Einzelnummer 10 Pf.  
Anzeigenpreise: Die Anzeigen werden nach Werbem. berechnet; die einseitige 70 mm breite Zeile  
25 Pf., für auswärts 40 Pf. Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 15 Pf., außer-  
halb 25 Pf., die 30 mm breite Anzeigenzeile 200 Pf., außerhalb 250 Pf. Offertengebühr 50 Pf.  
Kuhwürstige Aufträge gegen Vorauszahlung

Drauf u. Verlag: Fleiß & Weidach,  
Dresden, Postfach 210, 1010 Dresden  
Nachdruck nur mit druck. Genehmigung  
(Dresden, Nachr.-Anstalt) Unverändert  
Schneiderei werden nicht aufbewahrt

## Admiral Scheer

### Plötzliches Hinscheiden bei einem Besuche in Marktreuditz

Berlin, 26. Nov. Admiral Scheer, der sich auf einer Reise von Dresden nach Mannheim befand, ist heute nacht plötzlich gestorben. Die Beilegung des Admirals, der erst am 30. September seinen 65. Geburtstag feiern konnte, soll am Donnerstag oder Freitag in Weimar erfolgen.

Über die letzten Lebensstunden von Exzellenz Scheer erfahren wir folgendes: Admiral Scheer hielt sich seit einigen Tagen in Marktreuditz bei seinem Freunde, dem Bürgermeister Dr. Hirschmann auf. Noch am Sonntagabend fühlte er sich ausnehmend wohl. Plötzlich um 8 Uhr trat eine Augenempfindung ein, die heute früh 1/2 Uhr seinen Tod herbeiführte. Exzellenz Scheer war bis zum letzten Augenblick bei vollem Bewusstsein und unterhielt sich mit seinem Freunde. Der Tod trat ohne jeden Todeskampf ein. An seinem Sterbeteppich wollte das Ehepaar Dr. Hirschmann.

Der Sterbende hatte keine Ahnung von dem Ernst seines Zustandes und sprach bis zu seinem letzten Augenblick von seinen Plänen. Dage er sich doch gerade in den letzten Tagen mit der Ausarbeitung seines Wintervortragsprogrammes beschäftigt, welches sich die Belebung des nationalen Gedankes zum Ziele setzte. Seine Leiche wird heute in den Nachmittagsstunden zur Beerdigung nach Weimar übergeführt werden.

Der plötzliche Tod von Admiral Scheer hat in Weimar große Anteilnahme in den weitesten Schichten der Bevölkerung hervorgerufen, war doch Deutschlands größter Seeoffizier ein außerordentlich beliebter Mitbürger der Stadt. Gerade auch in den einfacheren Volksschichten Weimars genoss er große Sympathie, und wie oft konnte man beobachten, wie er auch vom einfachen Manne ehrfurchtsvoll begrüßt wurde, wenn er in seinem schlichten Anzuge durch die Straßen von Weimar schritt. Jedes Kind in Weimar kannte ihn. Seit der entsetzlichen Bluttat in seinem Hause im Jahre 1920, bei welcher seine Lebensgefährtin durch Verbrechenhand getötet wurde, hat man ihm in Weimar auch tief menschliche Empfindungen entgegengebracht.

Aber auch in anderen Thüringer Landesstellen war er persönlich gut bekannt. Er hatte den Ehrenvoritz des Deutschen Seevereins im Landesverband Thüringen und war ein eifriger Förderer. In fast allen Städten Thüringens hat er Vorträge gehalten, aber er scheute sich auch nicht, in den kleineren Orten hier zu sprechen. So war für den 8. Dezember ein Vortrag in Weida bei Gera von ihm angesetzt worden. Hier wollte er über Weltpolitik und deutsche Seegeltung sprechen.

Vor wenigen Tagen noch hat der Sieger vom Skagerrak im Dresdner „Stahlhelm“ angefeuert zu weiterem rastlosen Wirken für den vaterländischen Gedanken. Nach seinem frischen Auftreten durfte man hoffen, daß der Seeheld des Weltkrieges noch lange für die nationale Idee wirken könne. Da kommt unvermutet und plötzlich die Botschaft von seinem Tode und verriet alle Deutschen, denen solche Erinnerungen noch etwas gelten, in Trauer. Zur Würdigung seiner Person, zu seinem Ruhme genügt das eine Wort: Skagerrak. Durch diesen Sieg in der größten Seeschlacht des Weltkrieges gegen die gewaltige Uebermacht der großen Flotte Englands hat Admiral Scheer seinen Namen für immer in das Buch der Geschichte eingezeichnet.

Eine glänzende Laufbahn hatte ihn zu dem hohen Posten emporgetragen, auf dem sich sein Name mit Deutschlands schönster Waffentat zur See verband. Am 30. September 1889 als Sohn des Hanauer Professors Scheer geboren, trat er im Frühjahr 1879 als Kadett in die Marine ein, wurde 1892 Leutnant und hatte als solcher ein Kommando auf der Kreuzerfregatte „Widmar“. Mit dieser war er 1894 in Kamerun, wo er wiederholt an den Kämpfen mit Eingeborenen mit Auszeichnung teilnahm. Der junge Leutnant Scheer wurde damals mit dem Kronenorden 4. Klasse ausgezeichnet. Späterhin wurde er Wachoffizier an Bord der Korvette „Sophie“ und nahm an der Niederwerfung des Araberaufstandes teil. Nach Beendigung dieses Kommandos war er Navigationsoffizier auf der Korvette „Prinzessin Wilhelm“. 1895 war er Oberleutnant geworden, 1903 Kapitänleutnant, 1904 Freigattenskapitän und 1905 Kapitän z. S. Als solcher hat er das Linienschiff „Elisab.“ kommandiert. Am Kaisergeburtstag 1909 wurde er Konteradmiral und erhielt den überaus wichtigen Posten des Chefs des Stabes der Hochseeflotte. Nach zwei Jahren wurde er dann Direktor des Marinedepartements im Reichsmarineamt, und wieder nach zwei Jahren mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des 2. Geschwaders beauftragt, dessen Kommando er dann bald erhielt. Zum Vizeadmiral war er am 9. Dezember 1918 befördert worden.

In allen diesenstellungen hatte sich Exzellenz Scheer als einer der hervorragenden Köpfe unserer Marine gezeigt und sich als kommenden Führer qualifiziert. Unerlöschliche Ruhe, einen klaren, weitanschauenden Blick und alle Fähigkeiten, die der Chef einer großen Flotte haben muß, besaß er in hohem Maße. Daher fiel nach dem Tode des Admirals v. Pöhl die Wahl auf ihn, als es galt, für die Hochseeflotte den

neuen Führer zu bestimmen. Unter Beförderung zum Admiral übernahm er das Kommando und war von diesem Augenblick an bestrebt, sich der politischen Fesseln zu entledigen, die seit Kriegsausbruch die Flotte zur Untätigkeit gezwungen hatten, weil man an den maßgebenden Stellen glaubte, daß sie zu schwach sei, um sich in offener Schlacht mit den Engländern zu messen, und weil man ihre Unversiehrtheit bei Beginn der Friedensverhandlungen für das wichtigste hielt. Scheer brach, in seinen Bestrebungen von Tirpitz unterstützt, mit diesen Anschauungen und sicherte sich größere Handlungsfreiheit für die ihm unterstellten Streitkräfte. Der Erfolg war die am 30. Mai 1916 gelungene und zum Siege geführte Seeschlacht. Wieviel davon neben der Tüchtigkeit und dem Todesmut der Mannschaften und Offiziere, neben den vortrefflichen Eigenschaften des deutschen Materials das Verdienst seiner umlichtigen, zugleich tapferen und klugen Führung war, künden die Annalen der Kriegsgeschichte.

Toch Scheer war nicht der Mann, auf den Vorbereiten von Skagerrak auszurufen. Mit unermüdlicher Tatkraft brachte er die Flotte in kurzer Zeit wieder auf die alte Gefechtskraft und tat alles, um die Wirksamkeit des U-Bootkrieges auf äußerste zu steigern. Wie er in den tragischen Tagen des Zusammenbruches das schwer ringende Heer durch einen neuen Flottenvorstoß entlasten wollte, wie er aber durch den überfüllten Gang der Ereignisse an diesem Vorhaben gehindert wurde, hat Admiral Scheer noch am Erinnerungstage des 9. November in einem Artikel in den „Dresdner Nachr.“ eingehend geschildert. Ein seines vaterländischen Volkes, sein unerschütterlicher Glaube an die deutsche Zukunft leuchten aus jeder Zeile hervor.

In der erzwungenen Muße der Nachkriegszeit hat Admiral Scheer nicht die Hände in den Schoß gelegt. Er stellte sich nicht auf die Seite der Erbitterten und Großen. Jederzeit tatkräftig hat er in all diesen Jahren an der Spitze der vaterländischen Bewegung mit Hand angelegt. Durch schriftstellerische Arbeit und durch persönliches Auftreten in Reden und Vorträgen hat er das Seine getan, um den Geist von Skagerrak hinüberzureiten in eine bessere Zukunft. Das alles dankt ihm das Vaterland an der Bahre. Viel zu früh ist er heimgegangen; aber der Geist der Wehrhaftigkeit, den er nicht müde ward zu verkündigen, lebt weiter in jungen Deutschland und wird seine Auferstehung feiern. Dieses Gedenktis mißt sich in Deutschlands Trauer um seinen toten Seehelden.



Admiral Scheer †

### Hindenburgs Beileid

Berlin, 26. Nov. Der Herr Reichspräsident hat an die Tochter des Admirals Scheer folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

„Die Nachricht von dem so unerwarteten Tode Ihres Vaters, des Admirals Scheer, den ich erst vor wenigen Tagen in voller Gesundheit bei mir gesehen habe, hat mich tief erschüttert. Ich bitte Sie und die Ihren, den Ausdruck meiner herzlichsten Anteilnahme an Ihrem großen Schmerz entgegenzunehmen und versichert zu sein, daß ich dem ruhmreichen Führer der deutschen Flotte, dessen Name mit der Seeschlacht in Skagerrak in der Geschichte Deutschlands weiter leben wird, ein ehrendes kameradschaftliches Gedächtnis bewahren werde.“

gez. v. Hindenburg, Reichspräsident.

## Hochwassergefahr in Nordwestdeutschland

### Ueberschwemmungen im Gebiet der Niederrhein-Flüsse

Hannover, 26. Nov. Die in den letzten Tagen unaufhörlich niedergehenden Regenmassen haben ein schnelles Steigen der Flüsse im Niederrheingebiet bewirkt. Aus einigen Bezirken liegen bereits Hochwassermeldungen vor. So steigen Werre und Aar in der Nähe von Herford und in der Stadt selbst bedrohlich an. In der Bielsfelder Straße wurden die Keller unter Wasser gesetzt. Als die Fluten die Provinzialstraße Herford-Bielefeld erreichten, wurde polizeilich Hochwasserschutz angeordnet. Die Stephansbrücke, die zum Teil überflutet ist, mußte wegen Unterspülungsgefahr für den Verkehr gesperrt werden. Der Wasserstand der Leine zeigt bei Greene 5,02 Meter Meldehöhe vom Pegel, die Weser schwimmt dagegen nur wenig an.

### Schwere Sturmchäden in der Südeifel

Trier, 26. Nov. In der Nacht zum Sonntag wütete in der ganzen Südeifel ein fürchterlicher Sturm, der überall in den Dörfern schweren Schaden anrichtete und starke Bäume in den Wäldern und an den Landtrassen entwurzelte.

Am Montagmorgen wies der Trierer Pegel einen Wasserstand von 4,25 Meter auf. Nach den von der Saar und oberen Mosel vorliegenden Meldungen rechnet man mit einem weiteren Steigen der Mosel. Der Betrieb der Moseltalbahn wurde heute bereits eingestellt. Der beträchtliche Regenfall am Sonntag hat auch die Eisflüsse Lull, Sauer und Lieser hart anschwellen lassen. Zum Teil werden in einzelnen Ortschaften, so in Ehrang, Wasserbillig und anderen, die tiefer gelegenen Häuser am Fluße geräumt.

Nach einer Mitteilung der Rheinkrombacher Verwaltung sind der Mittel- und Oberrhein, die Mosel und Nebenflüsse, der untere Main, Rahn und Ruhr stark gestiegen. Ein noch stärkeres Steigen bis zur Höhe mittleren Hochwassers ist für die nächsten Tage zu erwarten. Der Hochwasserstand ist noch nicht eröffnet.

### Die Ruhr steigt

Mülheim, 26. Nov. Die anhaltenden starken Regenschläge haben ein bedenkliches Steigen der Ruhr zur Folge gehabt. An einigen Stellen oberhalb von Mülheim sind die Ufer bereits überflutet. Bei Haus Kron zeigte der Pegel am Sonntagabend 4,65 Meter, mit stündlichem Steigen von etwa vier Zentimeter. Der Mülheimer Hochwasserschutz steht alarmbereit. Auf Duisburger Gebiet wird am Montagabend mit Ueberschwemmungen gerechnet.

### Ehlt in Erwartung neuer Springfluten

Berlin, 26. Nov. Nach einer Meldung aus Westerland fällt das Thermometer ständig. Während der Durchschnitt sonst 700 beträgt, ist es auf 718 gefallen. Infolgedessen erwartet man, namentlich mit Rücksicht auf den Neumond, in der Nacht zum Montag schwere Springfluten. Ganz Ehlt befindet sich infolgedessen gewissermaßen in Alarmzustand.

Hunderte von Arbeitern, die teilweise mit der Bahn vom Festlande herantransportiert worden sind, arbeiten Tag und Nacht, um die Beschädigungen mit Tausenden von Sandsäcken auszufüllen und weitere Zerstörungen zu hindern. Die Verbindung mit dem Festlande ist noch nicht unterbrochen, die Flüge verkehren regelmäßig.

### 15 Tote beim Untergang eines französischen Dampfers

Paris, 26. Nov. An der nordafrikanischen Küste ist das französische Schiff „Le Celare“ das sich auf dem Wege nach der Stadt Algier befand, in einer Entfernung von zehn Meilen von der Küste gesunken. Von der 19 Köpfe starken Besatzung sind 15 ertrunken während die übrigen von einem aus Algier zu Hilfe eilenden Dampfer gerettet werden konnten.

### Neue Einigungsbemühungen in Düsseldorf

Düsseldorf, 20. Nov. Regierungspräsident Bergemann, der in ständiger Fühlung mit den beiden Parteien der westdeutschen Eisenindustrie steht, wird voraussichtlich noch heute vormittag die Vertreter der drei Metallarbeiterverbände und die Arbeitgeber von Nordrhein getrennt zu sich bitten, um sich mit ihnen über Möglichkeit und Aussichten neuer gemeinschaftlicher Verhandlungen zu besprechen.

In den beteiligten Kreisen äußert man sich angesichts der durch das zweite Duisburger Urteil und den Mißerfolg der ersten Einigungsverhandlungen beim Regierungspräsidenten zweifellos

#### verschärfte Lage

nicht sehr optimistisch über die Möglichkeit, nun doch noch zu einer Einigung zu kommen, die eine baldige Wiederaufnahme der Arbeit, wenn auch vorbehaltlich der Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts ermöglichen würde. Man weiß darauf hin, daß bei neuen gemeinsamen Verhandlungen nahezu von vorn angefangen werden müßte. Sollten die neuen Einigungsbemühungen des Regierungspräsidenten scheitern, so wäre noch mit einer mehrwöchigen Dauer des Kampfes zu rechnen, zumal die Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts kaum vor Ablauf von 14 Tagen vorliegen dürfte.

### Ueber 100000 Arbeitslose durch die Folgen der Ausperrung

Arnberg, 20. Nov. Nach Mitteilung der Regierung in Arnberg nehm die Auswirkungen der Ausperrung im Regierungsbezirk Arnberg von Tag zu Tag zu. Die Gesamtsumme der als Auswirkung der Ausperrung bei der Gruppe Nordwest innerhalb des Regierungsbezirks bis einschließlich 21. November eingeleiteter Bewerbungen betrug 20463, davon wurden 83749 Arbeiter betroffen. Die Zahl der mittelbar oder unmittelbar durch die Ausperrung voll- oder teilweise gewordenen Arbeiter innerhalb des Regierungsbezirks beträgt reichlich 100000. Die Zahl der Stilllegungen und Entlassungen ist in diesem Steigen begriffen. Wieder innerhalb des Regierungsbezirks unter Verweisung auf den Konflikt bei Nordwest 83 Stilllegungsanträge gestellt. Infolge dieser Stilllegungen werden 15000 Arbeiter zur Entlassung kommen, soweit sie nicht schon entlassen sind. Im Saargebiet Wirtschaftsgebiet sind Stilllegungsanträge eingeleitet, durch die etwa 10000 Arbeiter betroffen werden können.

### Die märklichen Metallarbeiter nehmen den Schiedspruch an

Magdeburg, 20. Nov. Der Deutsche Metallarbeiter-Verband beschloß, den für die märkliche Eisenindustrie (Saasen-Schmelze) gefällten Schiedspruch anzunehmen und hat dem märklichen Schlichter in Dortmund von seinem Bedauern Kenntnis gegeben. Die Entscheidung des Christlichen Metallarbeiter-Verbandes und des Christlichen Eisenwerkvereins, sowie des märklichen Arbeitgeber-Verbandes wird heute abend fallen.

### Sozialistische Wahlniederlage in Tirol

Innsbruck, 20. Nov. In Tirol fanden am Sonntag in sämtlichen Gemeinden, mit Ausnahme von Innsbruck, die Gemeindevahlen statt. Die Wahlbeteiligung war ziemlich stark. Infolge der Aufstellung zahlreicher Listen ist jedoch eine Zerstückelung der Listen der bürgerlichen Parteien eingetreten. Die Sozialdemokraten haben in der Stimmenzahl gegenüber dem Vorjahre große Verluste erlitten. In den Mandatsverlusten drücken sich diese Rückgänge aber infolge der Zerstückelung im bürgerlichen Lager nicht in demselben Maße aus, wenn auch hier die Sozialdemokraten mit ziemlich beträchtlichen Mandatsverlusten zu rechnen haben.

### Das Befinden des Königs von England unverändert

London, 20. Nov. Um Mitternacht wurde mitgeteilt, daß das Befinden des Königs unverändert war und daß er etwas besser ruhe. Heute nacht halten zwei Krankenschwestern, statt wie bisher eine einsatz, beim König Wache.

### Kunst und Wissenschaft Opernhaus

Ein ausverkauftes Haus hatte am Sonntag der Herrlichkeit einer „Lohnhauer“-Auführung, mit Deturich Knote aus München als Gast. Die Erinnerung an diesen gewaltigen Lohnhauer vom vorigen Jahre war noch lebendig. Aber diesmal machte das herrliche Wetter einen Strich durch die Rechnung. Der Sänger, der vor wenigen Tagen noch einen triumphalen Erfolg als Vögelin in Velpia gehabt hatte, kam hier total erkältet an und mußte sich nach dem ersten Akt durch Oberregisseur Erhardt als stark inoperanter entschuldigen lassen. Um die Vorstellung zu ermöglichen, sang er die Partie zu Ende, allerdings mit Kürzungen und teilweise nur markierend. Welche Nervenkraft und vor allem welche gelangvertraute Meisterschaft dazu gehört, unter solchen Umständen überhaupt zu singen, kann nur der Fachmann ermessen; die äußere Wirkung bleibt natürlich aus. Doch! Und das muß diesem sympatischen, in aller Welt beliebten Sängern ausgerechnet am Vorabend seines 58. Geburtstages (— Annte ist am 24. November 1870 in München geboren —) passieren! Buro Publikum, das sich freut und — bezahlt hatte, war's natürlich auch kein Spass. Aber gegen solche Enttäuschungen ist eben kein Kraut gewachsen. Sonst hätte es eine schone Auführung werden können: Elisa Stühmer als Elisabeth, immer voll Poesie, hatte auch stimmlich einen ausgezeichneten Abend; die welche schöne sopranale Gabe diese lieb behaue vermuten, daß die Kunstlerin sich eine geistige Neuoarstellung zurechtgelegt habe, die ihrer Stimme offenbar ausgezeichnet bekommt. Eine Leistung von hohem Rang jedenfalls! Praktisch wie immer war Andrién als Vaudar schón, kultiviert erinnerte sich Schöffler als Wolfram. Also, es wäre mit dem Abend schon etwas zu machen gewesen! E. S.

4\* Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus: Wegen verschiedener Erkrankungen im Sologopersonal mußten die Vorstellungen „Der Rosenkavalier“ und „Die Jäuberflote“ umgestellt werden. Am Dienstag, dem 27. d. M., demnach nicht „Der Rosenkavalier“, sondern „Die Jäuberflote“. Anfang 7 Uhr. Am Mittwoch, dem 28. d. M., „Der Rosenkavalier“. Anfang 7 Uhr.

Schauspielhaus: Dienstag, dem 27. November, Antirechtliche B. die Pöffe „Datterich“ von Ernst Elias Nieberoll (Musik nach heimischen Volksweisen, von Friedrich Hermann). Spielleitung: Alfred Wentz. Musikalische Leitung: Josef Böhm. Anfang 8 Uhr.

Mittwoch, dem 28. November, Antirechtliche B. „Perlen- und Schmelze“ von Bruno Frank. Spielleitung: Josef Böhm. Anfang 7 Uhr.

## Vertikales und Sächsisches

### Der Konflikt im Luftverkehr

(Drahtmeldung unserer Berliner Korrespondenz)

Berlin, 20. Nov. Im Reichstage ist von Abgeordneten der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei, der Demokraten, der Deutschnationalen Volkspartei, der Volkrechtspartei, der Christlich-Nationalen Bauernpartei und der Deutschen Bauernpartei eine Interpellation folgenden Inhalts eingebracht worden:

Seit mehreren Wochen beschäftigt sich die Öffentlichkeit mit der Erörterung des zwischen der sächsischen Regierung und dem Reichsverkehrsministerium entstandenen Konflikts in der Frage der Konzessionierung von Luftverkehrswegen, welche für die sächsische Wirtschaft von ganz besonderer Bedeutung sind. Die Mitteldeutsche Luftverkehrs-A.G. hat in ihrer Eigenschaft als federführende Stelle des aus der sächsischen Regierung und den Städten Velpsa, Dresden, Plauen und Chemnitz bestehenden Konsortiums der sächsischen Luftverkehrsinteressenten über die Gründe, welche zu dem Konflikt führen, eine klare und sachliche Denkschrift verfaßt, welche den einzelnen Abgeordneten gestellt worden ist und die Veranlassung einer Besprechung der Angelegenheit im Reichstage bildet. Aus dieser Denkschrift ist zu entnehmen, daß

1. das Reichsverkehrsministerium eine mit rein sächsischen Mitteln unterstüzte Flugverbindung Leipzig-Berlin nicht konzessionierte mit der Begründung, daß ein Bedürfnis für diese Verbindung nicht anerkannt werden könnte, trotzdem nachweislich ein Bedürfnis vorlag und die Ausnutzung auf dieser dann bedarfsmäßig besetzten Strecke erheblich größer war als bei mehr als der Hälfte aller deutschen und internationalen Flugverbindungen;

2. Reichsneider dazu benutzt worden sind, um die rationeller als die Deutsche Luftverkehr-A.G. im innerdeutschen Verkehr arbeitende Norddeutsche Verkehrsfl.-G. m. B. & C. in ihrem Wettbewerb zu fördern, wie dies im Luftverkehr zur diesjährigen Leipziger Herbstmesse der Fall war;

3. das Reichsverkehrsministerium, welches sowohl gleichzeitig erste und letzte Instanz in Konzessionsangelegenheiten als auch gleichzeitig Präsidium der Deutschen Luftverkehr-A.G. und Genehmigungsbehörde für planmäßige Luftverkehrsstrecken ist, den gesunden Wettbewerb, welchen das Luftverkehrsgeschäft fördern will, gegenwärtig unterbindet.

Was gebietet der Reichsverkehrsminister zu tun, um 1. den berechtigten Luftverkehrswünschen bedeutender Wirtschaftsbereiche Rechnung zu tragen; 2. eine Senkung der Verhältnisse der öffentlichen Luft im innerdeutschen Verkehr zu erreichen; 3. den gesunden Wettbewerb im Luftverkehr zu fördern und Monopolbestrebungen entgegenzutreten?

Die Interpellation ist geantwortet u. a. von den sächsischen Abgeordneten Dr. Hunderlich, Vetter, Dr. Rula, Tomich, Urninghaus und Dr. Schneider.

\* Die Nachfolge des Volksbildungsministers Dr. Kaiser. Wie die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei berichtet, wird sie sich mit der Stellung eines neuen Volksbildungsministers in ihrer Sitzung am Donnerstag, dem 20. November, beschäftigen. Vermutlich wird hierbei über die Nachfolge des Volksbildungsministers Dr. Kaiser Weisheit gefaßt werden.

\* Ein achtzigjähriger Veteran. Heute begeht der Vorsitzende des Verbandes Deutscher Kriegsveteranen (Ortsgruppe Dresden), Ernst Richter, Volksmotoführer i. R., seinen 80. Geburtstag in körperlich und geistlich fröhlicher Ausdehnung. Aus diesem Anlaß wurde er als Kämpfer von 1870/71 durch ein Schreiben des Reichspräsidenten v. Hindenburg, nebst Photographie mit eigenhändiger Unterschrift, als auch durch ein Schreiben des Generals a. D. Felgenhauer, Vorsitzenden des Gesamtvorstandes im Verband Deutscher Kriegsveteranen geehrt. Durch seine Ortsgruppe wurde er in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenmitglied ernannt mit gleichzeitiger Uebertragung der entsprechenden Urkunde.

\* Inbetriebnahme der neuen Gleise in der Potsdamer Straße. Von heute Montag 11 Uhr ab werden die Wagen der Linie 9 zwischen Waplag und Töpferer Straße durch die Potsdamer Straße geführt, während die Linie 18 ihren Fahrweg vom Waplag durch die Potsdamer Straße und Hugo-Würker-Straße erhält. Auf dem neuen Streckenteil sind Haltestellen an der Potsdamer Straße und an der Hugo-Würker-Straße eingerichtet. Die bisherige Haltestelle an der Dorotheenstraße wird eingezogen. An dem Fahrplan der Linien 9 und 18 wird nichts geändert.

\* Weihnachtsmärchen im Residenztheater. Schlicht und praktisch, aber den Zauber deutscher Märchenherrlichkeit treulich wachend, — das sind die Merkmale der Bühnenmärchenbearbeitung von „Hänsel und Gretel“, die sich das Residenztheater von dem Theaterpraktikus Georg Deroy hat besorgen lassen. Ganz gerinnlos und durchaus nicht führend sind die Zutaten, die der Bearbeiter zur altüberlieferten Märchenhandlung hinzugefügt hat: ein paar liebliche Schwanen, einen azerabastenen Diener der Dexe, einen bösen Haden, der die Kinder zum Herenbüschen hinführt, ein frotternder Dölmstecht und der allerdings etwas gewaltig angehängte nachmilitäre Schluß, — das ist alles. In fünf Bildern rollen die altbekannten Märchenvorgänge ab, nur zweimal unterbrochen durch schwindende Tänze von Waldgeistern, Gnomem, Stein- und Flegelgeniesern, bzw. von verhexten Bauernkindern und allerlei Waldgeister. Und wie lebendig, wie sinnlich und gelegentlich auch ergößlich-welter wissen alle Darsteller zum Ainderge mit zu reden! Da ist vor allem Hilda Fiedel feinst am Schauspielhaus ein ganz prächtiges Gänlein, Lily Ulrich ein heraltes, frommes Gretel, Adolf M. Witt und Ida Kattner ein trotz ihrer Verzweiflung über die Kinderabfuhrung sympathisch bleibendes Besenbinderpaar, und Hugo Kuback sucht mit Recht seiner kinderscheuen Dexe mehr die süßigen als die gruseligen Seiten abzugewinnen. Aber auch alle übrigen Mitwirkenden; die fünf Engel, der bewegliche Jura (H. Puderer), der Rabe und all die vielen anmutigen Tänzerinnen sind mit Lust und Liebe bei der Sache und wecken viel Freude bei den kleinen und großen Besuchern. Das Kapellmeister Martin K. Leber fast ausschließlich bekannte Kinderlieder für die illustrierende Musik gewählt hat, sei ihm besonders gedankt. Nicht vergessen werden darf schließlich der freundliche Weihnachtswann Rudolf Fiedel (des Spielleiters der hübschen Aufführung), der in der Pause sich ganz besonders die Kinderseelen einzufangen verstand, indem er die kleinen mit Weihnachtsversen zu Worte kommen ließ, ihre Weihnachtswünsche in einem biden Buche aufnotierte und ihnen als Christgebensvorschuß je eine Tafel Schokolade ausbedingte. — G.

\* Weihnachtsmärchen im Residenztheater. Schlicht und praktisch, aber den Zauber deutscher Märchenherrlichkeit treulich wachend, — das sind die Merkmale der Bühnenmärchenbearbeitung von „Hänsel und Gretel“, die sich das Residenztheater von dem Theaterpraktikus Georg Deroy hat besorgen lassen. Ganz gerinnlos und durchaus nicht führend sind die Zutaten, die der Bearbeiter zur altüberlieferten Märchenhandlung hinzugefügt hat: ein paar liebliche Schwanen, einen azerabastenen Diener der Dexe, einen bösen Haden, der die Kinder zum Herenbüschen hinführt, ein frotternder Dölmstecht und der allerdings etwas gewaltig angehängte nachmilitäre Schluß, — das ist alles. In fünf Bildern rollen die altbekannten Märchenvorgänge ab, nur zweimal unterbrochen durch schwindende Tänze von Waldgeistern, Gnomem, Stein- und Flegelgeniesern, bzw. von verhexten Bauernkindern und allerlei Waldgeister. Und wie lebendig, wie sinnlich und gelegentlich auch ergößlich-welter wissen alle Darsteller zum Ainderge mit zu reden! Da ist vor allem Hilda Fiedel feinst am Schauspielhaus ein ganz prächtiges Gänlein, Lily Ulrich ein heraltes, frommes Gretel, Adolf M. Witt und Ida Kattner ein trotz ihrer Verzweiflung über die Kinderabfuhrung sympathisch bleibendes Besenbinderpaar, und Hugo Kuback sucht mit Recht seiner kinderscheuen Dexe mehr die süßigen als die gruseligen Seiten abzugewinnen. Aber auch alle übrigen Mitwirkenden; die fünf Engel, der bewegliche Jura (H. Puderer), der Rabe und all die vielen anmutigen Tänzerinnen sind mit Lust und Liebe bei der Sache und wecken viel Freude bei den kleinen und großen Besuchern. Das Kapellmeister Martin K. Leber fast ausschließlich bekannte Kinderlieder für die illustrierende Musik gewählt hat, sei ihm besonders gedankt. Nicht vergessen werden darf schließlich der freundliche Weihnachtswann Rudolf Fiedel (des Spielleiters der hübschen Aufführung), der in der Pause sich ganz besonders die Kinderseelen einzufangen verstand, indem er die kleinen mit Weihnachtsversen zu Worte kommen ließ, ihre Weihnachtswünsche in einem biden Buche aufnotierte und ihnen als Christgebensvorschuß je eine Tafel Schokolade ausbedingte. — G.

\* Dresdener Kammerorchester. Prof. Maxzy hat für das Totentanzkonzert ein schönes und feierliches Programm zusammengestellt: Zum Beginn eine liebenswürdige und doch ernste — dies Velleinander ist uns Deutschen ja so sehr verloren gegangen! — Sonate für Streicher und Klavier von Pergolesi. Dann drei Gefänge für Bass mit Orchester, aus dem 16. Jahrhundert von Stephan Bach, Georg Kraw und Martin Artola. Diese geistlichen Vieder waren wohl der härteste Eindruck des Konzerts: Wenigstens kann uns die Einfachheit und Kraft dieser Zeit deutlicher machen, als die Mühl, in der man die Nähe Puhers spürt. Hier hört man leidlich altes Deutschum und zugleich den mächtigen Weis, aus dem heraus damals „profiziert“ wurde. Die fröhliche, fast etwas raube Stimme des Bassisten Adolf Sandel steht sich ganz ausgezeichnet zum Charakter dieser

### Modernere Dienst am Reisenden

#### Die neue Verkehrszone am Hauptbahnhof

Wer bisher in unserem Hauptbahnhof die Einrichtungen zur Erleichterung des Reiseverkehrs in Anspruch nehmen wollte, mußte unter Umständen vier räumlich auseinanderliegende Stellen aufsuchen. Dieser mit Verlust verknüpfte Mühsand ist jetzt dank der födernden Güte der Reichsbahndirektion Dresden und dem Verstandnis der anderen in Frage kommenden Unternehmen mit einem Schlags beseitigt, und eine für die Fremdenstadt Dresden seit langem erwünschte und vom reisenden Publikum sehr langem begrüßte Zentralhalle zur Erleichterung des Reiseverkehrs geschaffen worden, die heute vormittag der Öffentlichkeit übergeben werden konnte.

Nach dem Vorbilde des größten Berliner Reisebüros im Potsdamer Bahnhof sind nach langwierigen Verhandlungen von der Reichsbahndirektion Dresden gemeinschaftlich mit dem Dresdener Verkehrsverein und der Firma Vöge & Co alle wichtigen, für die Reisenden in Frage kommenden Zweige des Reiseverkehrs an einer gänzlich geeigneten Stelle räumlich zusammengefaßt worden, so daß sie nunmehr ohne jeden Zeilerverlust im Zusammenhang in Anspruch genommen werden können. Diese neue Verkehrszone, die den Namen

#### „Reisedienst“

führt, befindet sich unter den Hochalleen der Südhalle des Hauptbahnhofes, Prager Straße 64.

Schon am Eingange zu dem großen, übersichtlichen Geschäftsraum weist eine Orientierungstafel auf die Lage der Dienst gemeinsam verkehrenden verschiedenen Stellen (Reichsbahndirektion, Zentral-Reisebüro, Dresdener Verkehrsverein und aml. Expreß- und Gepäckfahrt) hin, so daß jeder Besucher sofort die für seinen Zweck in Frage kommende Stelle findet.

#### Die Reichsbahndirektion

unterrichtet den Reisenden in der bisherigen Weise über Reisewege, Fahrpreise, Gepäck- und Expreßangelegenheiten in deutschen und internationalen Verkehr. Auch über alle übrigen in den Reiseverkehr einschlagenden Bestimmungen, wie Postvorschriften, Beschaffung von Billetts usw., erteilen sachkundige Beamte Auskunft.

#### Im Zentral-Reisebüro

einer Vertretung des Mitteleuropäischen Reisebüros in Berlin, erhält der Reisende sowohl Auskunft über alle möglichen Reisen nach dem In- und Ausland, als auch die hierfür benötigten Fahrkarten, Visa- und Zeitkarten sowie die bekannten W.M.-Fahrleistungskarte. Ferner werden hier Luft- und Schiffsreisen gebucht, in einer angelegentlich Prospektausgabestelle Verbeirchten nach den verschiedenen Reisekreisen abgegeben, sowie Auskünfte über Hotel- und Pensionpreise erteilt.

#### Der Dresdener Verkehrsverein

erteilt Auskunft über den Aufenthalt in Dresden (Sehenswürdigkeiten und Verkehrseinrichtungen) und über Ausflüge in die Umgebung und gibt Prospekte, Stadtpläne und Fahrkarten aus, die den Fremden einen willkommenen Anhalt für die Orientierung bieten. Der Zimmersuchdienst vermittelt Unterkunft für Hotels und Fremdenheime. Bei der Theaterkasse sind im Vorverkauf Karten für Oper, Schauspielhaus, Albert Theater und Komödie zu haben. Ferner unterhält die Verwaltung, Abteilung Sachsen, beim Verkehrsverein eine Auskunftsstelle für Wanderer, Bergsteiger, Schneekauf in den Alpen und allen deutschen Mittelgebirgen unter besonderer Berücksichtigung unseres heimischen Berglandes.

#### Die amtliche Expreß- und Gepäckfahrt

sorgt mit ihren zahlreichen Kraftwagen für die bahnamtliche Zurstellung von Expreßkoffern und für die Beförderung des Reisegepäckes von und nach der Wohnung des Reisenden und bietet damit eine wesentliche Reiseerleichterung. Durch Erleichterung aller übrigen Expreßaufträge — Frachtkauf, Eilgut, Voreuerung und Verpflegung — entlastet sie den Reisenden auch der Bemühungen um sein sonstiges Gepäck.

Die neuerkündete Verkehrszone wird gewis ein geschätzter Berater und Helfer der Reisenden sein und sich somit als „Reisedienst“ in wahrstem Sinne des Wortes erweisen.

## Amol hilft

bei Rheuma, Gicht, Herzschwäche, Nerven- u. Gefäßkrankheiten, Seneszenzgeistes etc. in allen Geschlechtern u. Altersgruppen erhältlich.

Gefänge. Im zweiten Teil gab es das herrliche D-Dur-Konzert von Mendel, dann eine „Glorie“ des Schweizer Litarar Schwed, deren dunkle Gefänge der Bassin wiederum sehr gut wiedergab. Zum Schluß wurde eine Musik für sieben Saiteninstrumente des sehr jung schon im Kriege gefallenen Rudi Stefan gespielt: ein ernste, verhaltenes Werk, das der Feiler einen schönen Ausklang gab. Das Haus war gut besucht und dankt mit starkem Beifall. — G.

\* Konzert. Einen ungemein würdigen, feierlichen und stimnungsvollen Verlauf nahm im Fockewiher Krematorium eine musikalische Feiler, der eine nach Hunderten zählende Menschenmenge lebend in stichtiger Ergriffenheit lauschte und in deren Mittelpunkt eine kurze, geschaltvolle auf die Bedeutung dieses Tages hinweisende Ansprache von Farrer Schmeddel stand. Der musikalische Teil der Feiler fand ausschließlich im Zeichen von Franz Schubert, Schöner, stimmungsvoller und tadelloser in den Einsätzen intonierte, wie durch Franz Reichsriedhofschor halsch „Wanderers Nachtlied“ für vierstimmigen Chor, oder die nachgeleitene „Litanei“ in der Wiedergabe wohl kaum denken Organist Veyoldts sofolam realisierte, feierliche Orgelbegleitung. Johannes Smiths von ersten Musikalität getragener Wiedergabe eines Sonatenabschnittes Cello, und Konzerflänger Georg Speisbechers sich voll auf den Ernst dieser dem Gedächtnis der Toten gewidmeten Stunde abgelmittter Vortrag passender Schubert'scher Gefänge, standen hinter den schönen Vokalvorträgen nicht zurück und sicherten der musikalischen Feiler einen wehrvolle Ausklang. — Die Sängervereinigung Deutsche Kriegsbeschädigter bot im Vereinshause unter Pau Weeges befeuernder Führung wieder eine Reihe entschiederer Großtaten. Sehr reißvoll war es, außer Werken von Schubert einmal die „Sänerfahrt ins Meisengebirge“. Holms für Männerchor und Orchester mit verbindender Dichtung von Tschirch, zu hören, einem Reigenossen Schuberts, der jedoch 64 Jahre später wie die Feiler. Aus diesen biographischen Andeutungen erklärt sich, daß das Werk einestells den Stil der Schubertzeit erkennen läßt, andererseits Einflüsse einer schon vorgerückteren Epoche. Die Wiedergabe konnte hochgehaltene Ansprüche befriedigen und Bruno Decarli's Interpretation des verbindenden Textes war natürlich praktisch voll fernig und über jedes Lob erhaben. Wertvolles Stimmunggut liehen auch Chöre von Schubert erkennen, am meisten die „Almacht“ in der Aufmachung von Chor, Orchester und Solo, das Melani Orfmann, die sich stimmlich auf gegen das vokale unorchestratische Ensemble durchzusetzen wußte, mit großer musikalischer Sicherheit verdrperte. Vermittelten mithin die Chorarbeiten schöne Eindrücke, so nicht minder reizvolle diejenigen des von M. Darmann dirigierten Reichsbundes ehemaliger Militärmusiker. — Erfreulich wirkte auch ein Konzert in Vöbten angunsten des Wohlthätigkeitsvereins „Sächsische Feichtlinge“. Eugen König

Was das Kriminalamt meldet

Der Mann mit den 1000 Weisfen

Vor einigen Tagen wurde der Kriminalpolizei bekannt, dass ein Unbekannter in diesen Tagen eine größere Anzahl Wechsel zum Discont angeboten hatte.

Ein ungeheuerlicher Vorfall

Vor einigen Tagen, in der Mittagszeit, wurde eine 61 Jahre alte Frau, als sie auf dem Sattelweg über den Keller ging, von einem unbekanntem Manne vergewaltigt.

Eugen d'Albert in der Mirag

Es ist der Mirag gelungen, den großen Meister des Klaviers und glänzenden Komponisten Eugen d'Albert für ein Konzert vor dem Mikrophon zu gewinnen.

Amtl. Bekanntmachungen

Ausschreibung

Die Eisenbetonarbeiten beim Neubau der 1. und 2. Berufshule an der Gerold-, Wintergarten- und Silbermannstraße sollen vergeben werden.

Verkauf

Die auszufüllten Preistafeln sind unterschieden, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Schlusstermin.

Wetternachrichten aus Deutschland

dom 24. November 1928. (Nachdruck verboten.)

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 6 Uhr morgens

Table with columns: Station, Temperatur (trotz, heute, gestern), Wind (Richtung, Stärke), Wolken (Wolken, Wolkendeckung, Sichtweite), Regen (mm), Schneefall (mm).

Erleuchtung betv. Wetter: 1 wolkenlos, 2 heiter, 3 halbbedeckt, 4 bewölkt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Orkan oder Hagel, 8 Sturm oder Nebel.

Luftdruckverteilung

Umfangreiches Tiefdruckgebiet vom nördlichen Ostmeer über Skandinavien zum östlichen Mittelmeer mit Zirkulationszentrum 750 Millimeter vor der Küste Norwegens.

Wetterlage

Die neue, gestern nördlich Skottlands gelegene Tiefzelle hat sich unter Vertiefung zum Sturmwindel umgebildet und ist südostwärts vorgedrungen.

Witterungsbedingungen

Sonnlicht wechsellnd bewölkt, zur Unbeständigkeit neigendes Wetter mit noch vereinzelt Schauern, die in oberen und teilweise auch mittleren Schichten als Schnee niedergehen.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse

Table with columns: Ort, Maßstab, Max., Min., Wert, Abw., Stand, Meßort, Zeit, Anstieg, Dresden.

Sekt Rheinfried überall

Juwelier Stark Dresden, Pragerstr. 42

Landhausstraße 13, 3. (Fernspr. 15804) Einheitskurzschrift. Redeschrift- und Fortbildungskurse für Einheits- und Gabelbergerische Stenographie.

Schlüter Vollkorn-Brot erleichtert geistiges Durchhalten. Schlüterbrotfabrik G. m. b. H. Dresden, Zwickauer Straße 52, Ruf 43904.

Bäckzutaten Mandeln, Koffein, Zitronat in bekannter Güte kaufen Hausfrauen wieder beim Chocoladen-Bering.

Pelzmäntel preiswert in guter Verarbeitung. Emil Wünscher Frauenstr. 11, nahe Hofmarkt. Gegründet 1865.

Christ-Stollen aus nur feinsten Mostkernbutter u. a. gemalt. Zutaten, ohne Berei bereitet, in unübertrefflicher Wohlgeschmack und Backfähigkeit. Stollen 4,80 u. 6,50.

GUST. TUCHLER NACHF. JOHANNSTRASSE 2. ELEGANTE HERREN-MODEWAREN TAGLICH NEUHEITEN IN KRAWATTEN HERRENWÄSCHE NACH MASS.

nachte hier seine oft bewährte regitatorische Anpassungsfähigkeit, sein deklamatorisches Geschick und stilistisches Feingefühl erneut in verlebendigen geschmackvoll gewählten Stücken zu bewähren.

recht geschickter Führer betätigte. Die Veranstaltung war gut besucht. Das nächste Sängerkfest des Sächsischen Sängerbundes findet am Sonntag und Montag nach Pfingsten im Jahre 1929 in Leipzig statt.

Gelegenheitskäufe! Brillant-Ringe, Kolliers, Broschett. u. v. a. Privatbesitz verkauft Juwelier William Hager jr., Schloßstr. Gegr. 1860.

# Fackeln in der Nacht

ROMAN VON EMIL FRANK

Copyright by Verlag Schönloh, Braunschweig  
(10. Fortsetzung.)

Mit alternden Händen griff Adele nach dem Blatt Papier. Es flimmerte vor ihren Augen, und sie mußte sich gewaltsam zusammenraffen, um ihren furchtbaren Schrecken vor diesem Menschen zu verbergen. Erst nach geraumer Zeit war sie imstande, das Urteil zu lesen. Es lautete vernichtend: der Meiß war zwar gutes Gold, der Stein aber war eine sehr geschickte Fälschung. Unter Quarantänegegnung heutiger Verhältnisse war der Ring mit zwanzig Mark gut bezahlt.

Adele schwindelte es. Unwillkürlich griff sie nach einem Stuhl, um nicht umzufallen. Das hatte sie wirklich nicht erwartet. Feodor hatte von diesem Ring ein Aufheben gemacht, als befände er einen fabelhaften Wert. Und nun konnte sie von seinem Erbsis nicht einmal die Rechnung Feodors bezahlen! Warum hatte er sie so getäuscht? War er vielleicht selbst betrogen worden? Nein, nein, dafür war er viel zu schlau, und auf Jewelen verstand er sich besonders gut.

Er stand vor einem neuen Mädel. Und dann änderte plötzlich wie ein greller Blitz die Erkenntnis in ihr auf: Feodor hatte ihr die Schmuckstücke entwendet! Nur er wußte, daß sie in seiner Koffette verwahrt wurden, er selbst hatte sie ja dazu überredet, kaum waren sie hier, verschwanden sie auch.

Aber warum tat er das? War er etwa in Not? Sie glaubte nicht daran. Noch vor kurzer Zeit hatte sie ein Bündel Dollarheine bei ihm gesehen. Viele Monate hätte er davon herrlich und in Frieden leben können.

Und nun verließ er sich an ihrem Eigentum. Klebte sie hier völlig mittellos zurück. Warum nur? Aus Not jedenfalls nicht. Ohne einen bestimmten Grund pflegte er nicht zu handeln. Sie aber kam nicht dahinter, was dieses freize Spiel zu bedeuten hatte.

Noch immer stand der Direktor wartend da. Weil Adele keine Antwort gab, meinte er schließlich: „Darf ich mir die Frage erlauben, ob Sie für die Schulden Ihres Herrn Bruders aufkommen?“

„Wie groß ist die Rechnung?“  
Er nannte eine Summe die sie schwindeln machte. Denn sie wußte ja ohne weiteres, daß ihr nur ein ganz geringfügiger Betrag übrigbliebe, wenn sie die Rechnung bezahlte. Tat sie es nicht, dann mußte sie das Hotel verlassen. Nein, dieser Gefahr wollte sie sich doch lieber nicht aussetzen.

Mit einem Gefühl der Bitterkeit zahlte sie die Scheine auf den Tisch hin und ließ den Direktor quittieren. Dann war sie wieder allein. Die Unruhe trieb sie hin und her. Sie versuchte es, über ihre Lage klar zu werden, zermarterte ihr Hirn nach einem Ausweg aus ihrer verwirrendsten Lage.

Aber Feodor mußte ja wiederkommen! Mußte! Er hatte ja den größten Teil seiner Habe hier zurückgelassen. Wie geht es ihm? Ist er noch am Leben? Hat er sich erschossen? In der Schande und dem Schmerz verlor sie fast den Verstand. Aber seine wertvolle Wäsche, seine Kleider! Sie rannte ins Schlafzimmer, öffnete den Schrank, den Schlüssel. Alles leer! Und der Koffer war so leicht, daß sie ohne weiteres

wußte, wie wenig sich darin befand. Wie vernichtet sank sie auf dem Betrand zusammen. Deutete nicht alles darauf hin, daß Feodor an eine Rückkehr gar nicht dachte? Was sollte nun aus ihr werden? Von dem Erbsis ihres Trüdelkrans konnte sie höchstens einige Tage ihr Leben fristen. Und dann belag sie nichts mehr! Wie schnell würde furchtbare Not bei ihr anpochen, würde sie hinabstoben in die Niederungen des Lebens!

Sie drückte die geballten Fäuste vor die brennenden Augen. So furchtbar war diese Erkenntnis, daß Feodor, der einzige Mensch, dem sie unbegrenztes Vertrauen geschenkt hatte, so schlecht an ihr gehandelt hatte. In brutaler Rücksichtslosigkeit — vielleicht nach reiflicher Überlegung — hatte er sie in seine Wohnung gelockt. Während sie mit Honig einen ganzen Tag abwendend war, konnte er sie ungeschürt beschlehen und das Beste suchen.

Was nützte es, daß sie sich über diese Dinge noch weiter den Kopf zerbrach! Sie mußte sich über die Zukunft klar werden, das war das Wichtigste. Doch so viel sie auch sann, es wollte ihr nichts einfallen, was Rettung verheißte. Zwar tauchte hier und da ein Name auf, der wie die Verheißung von Frieden und sicherer Geborgenheit klang: Devenhag. Doch sie schüttelte abweisend den Kopf. Es widerstrebte ihr, sich zu dem Vohdens zu geben, mit denen sie nicht blutsverwandt war, sich ihnen auf Gnade und Ungnade auszuliefern, sie um ein Unterkommen zu bitten, damit sie nicht auf die Straße gesetzt wurde. Nein, es mußte sich etwas anderes finden! Sie war eine entschlossene Natur. Vielleicht fand sie an irgendwelchem kleinen Theater ein Unterkommen. Und wenn sie nur so viel verdiente, daß sie sich selbst nicht blutsverwandt war, sich ihnen auf Gnade und Ungnade auszuliefern, sie um ein Unterkommen zu bitten, damit sie nicht auf die Straße gesetzt wurde. Nein, es mußte sich etwas anderes finden! Sie war eine entschlossene Natur. Vielleicht fand sie an irgendwelchem kleinen Theater ein Unterkommen. Und wenn sie nur so viel verdiente, daß sie sich selbst nicht blutsverwandt war, sich ihnen auf Gnade und Ungnade auszuliefern, sie um ein Unterkommen zu bitten, damit sie nicht auf die Straße gesetzt wurde.

Sonstlich machte sie sich auf den Weg zu der Tanzschule, die sie bisher besucht hatte. Der Direktor machte ein höchst enttäuschtes Gesicht, als sie ihm ihren Wunsch vorbrag. Er wurde eifrig, machte spöttische Bemerkungen, die Adele das Blut in die Wangen trieben. Solange sie eine gut zahlende Schülerin war, hatte er sie mit vollendeter Höflichkeit behandelt. Jetzt, wo sie kam, ihn um einen Gefallen zu bitten, der ihn nichts kostete, zeigte er ihr sein wahres Gesicht.

Voll bitterer Enttäuschung verließ sie dieses Haus. Stundenlang irrte sie durch die Straßen. Ich schickte von dem Gemüht der Großstadt umbränden, als könnte sie dort leichter den rettenden Ausweg finden.

Milde und humanität lehnte sie endlich heim. Aber sie wagte es nicht, sich etwas zum Essen zu bestellen. Wie verzweifelt sah sie sich an. Die Nacht war so dunkel, sie wußte ja ohnedies, wie wenig sie bekam. Und mit jedem Tage, den sie hier nutzlos in Berlin verbrachte, schrumpfte ihre Barock mehr und mehr zusammen.

Ob sie nicht doch nach Devenhag ging? Sie schloß die Augen und sann von neuem, suchte sich das Haus des Großindustriellen vorzustellen, malte alle Einzelheiten, die sie dort erwarten konnte, sorgsam aus. Ja, Not würde sie dort freilich nicht zu leiden brauchen. Und Wagnow würde sich schon wieder melden. Wenn es ihr bei Vohdens nicht gefiel, dann konnte sie zu ihm zurückkehren.

Nein, nur das nicht! Jetzt erst hatte sie ihn in seiner wahren Gestalt kennen gelernt, und es geliehete sie wahrhaftig nicht, neue Proben seines gemeinen Sinnes zu erhalten. Sie hatte an dem, was sie erleben durfte, vollst genügt.

Sie packte mit einer Hast, als fürchtete sie sich, ihr Entschluß könnte sie reuen, ihre Sachen zusammen, fuhr zum Döpler und holte dort den Meiß. Wie erlöht atmete sie auf, als sie am Bahnhof Friedrichstraße ankam. Sie konnte freilich nur den Personenzug benutzen. Aber das alles kostete sie nicht an. Er löst atmete sie auf. Die Räder begannen eintönig zu klapfen und schienen immer wieder nur das eine Lied zu singen: Der Zukunft entgegen!

Ein neuer Lebensabschnitt lag vor ihr. Würde er ihr mehr Glück bringen, als der vergangene?

Das Bahnhofsgebäude in Devenhag kamte noch aus der Zeit der ersten industriellen Anfänge dieses Landes. Man hatte es zwar durch verschiedene Anbauten ein wenig vergrößert, aber schmaler war es dadurch nicht geworden.

Der Zug von Danne war gemeldet. Die Reisenden drängten durch die Sperre auf den Bahnsteig. Hinter einem der Pfeiler lehnte ein Mann in schädlichem Wamshektanzug. Die Nase steckten in schweren angesagten Schuhen. Ein dunkler Bart umrahmte das bleiche Gesicht. Kaum hoben sich die Lider. Als der Zug einlief, schaute der Mann den ankommenden Reisenden entgegen. Endlich schlen er gelunden zu haben, was er hier erwartete. Er löste sich von seinem Pfeiler, räumte durch die Halle und schwang sich draufon auf ein Fahrrad. Vor der Post sprang er ab und brachte es in den Turmraum. Er ließ sich rasch in die Telefonselle und ließ sich mit den Fernsprecher verbinden, wünschte den Nummerher, Herrn Erik Vohsen, selbst zu sprechen. Mit seltsam schnarrender Stimme sprach er in den Apparat: Eine Fräulein Adele von Winkenau aus Berlin sei soeben hier angekommen, um in der Villa Vohsen ein Unterkommen zu suchen. Herr Erik Vohsen möchte so freundlich sein und das Fräulein am Eingang der Villa oder deren Nähe erwarten. Er sei in der eiligen, den Sie in seinem Hause kennen, und sie scheue sich, so ganz fremd dort einzutreten.

Der Mann hing ohne weiteres den Hörer an, als wollte er jede weitere Rückfrage vermeiden. Dann schwang er sich wieder auf sein Rad und fuhr gemächlich die Straße nach den Fernschwestern hinunter. Er schien hier nicht ganz unbekannt zu sein. Mit lauernden Widen musterte er das große Industrieunternehmen, und immer wieder lachte er befriedigt auf.

Eine Reihe Autos, mit Kohlen beladen, krenzte die Straße unmittelbar vor der Vohsenischen Villa. Zwischen ihnen schlängelte sich der Radfahrer hindurch, fuhr dann wieder im gemütlichen Tempo weiter. Er schien ein sehr sicherer Fahrer zu sein. Obwohl die Straße ziemlich belebt war, schaute er sich doch immer wieder nach allen Seiten um. Dann bog er plötzlich in ein kleines Pfädchen ab, stellte sein Rad hinter eine mächtige Buche und redete und streckte sich bequem. Der ihn so sah, mußte ihn für einen harmlosen Ausflügler halten, der eine kleine Pause unternommen hatte. Doch plötzlich kam ein Zug von Mistraken in sein Gesicht. Er betrachtete seine schmalen weißen Hände, die zu seinem sonntigen Neuhären nicht so recht passen wollten. Kurz entschlossen wühlte er in einem Mautwurfhügel, bis die schwarze Erde deutliche Spuren auf den Händen und besonders hinter den Fingernägeln hinterließ.

Um sein Rad befummerte er sich nicht im mindesten. Als er das Wädelchen verließ, um auf der Kunststraße zurückzufahren, warf er nicht einen Blick auf sein Eigentum, das doch immerhin einen gewissen Wert hatte. Merkwürdig war es auch, daß er jetzt bedenklich taumelte und in seltsamen Windungen von einem Strahen graben zum andern wandte. Das hinderte ihn aber durchaus nicht, unter geringsten Widern sehr scharf auszuweichen. Hier und da blieb er stehen und schaute sich fast an einen Baum, als habe ihn dieses Hin- und Herbewanken gar zu sehr ermüdet. Dann lachte er scharf auf und taumelte weiter.

(Fortsetzung folgt.)

Serrestraße 5-7  
**Lampen**  
BÖSENBERG

**Damen - Kränzchen! Kaffee Bergkeller!**  
Müddner Straße 5  
Angenehmer Valentinstag  
1 Gebet bis 10 Uhr  
1 Rühnen Kaffee  
1 St. Kuchen mit Sahne  
Kunstliche Unterhaltung  
Kompletten elektrischen

**Last-(Gad-) Aufzug**

**Wand- u. Schoß-Kaffeemühlen**  
Qualitätsmühle  
Rein Aluminium  
20 Jahre Garantie  
**Kahlenberg & Hofmann**  
Frauenstraße 5  
Spezialhaus für Küchen- u. Tafelgeräte

**Verchromung**  
Galvanische Großindustrie  
Vernickelungsanstalt  
Arno Hentschel, Florastr. 5

**Seilerwaren**  
Baar- und Drahtseile, Kletterseile, Wäschelinen, Jalousie- und Vorhangschnoren  
**Gurte, Bindiaden**  
Neu, Hängematten, Turngeräte  
Sollmontagen, Seilerfacharbeiten  
**Gebr. Heußinger**  
Gebr. 1907 Seilerwaren-Fabrikation Tel. 26712  
Flemmingstraße 4  
Hohenzollernstr. 51 — Zahnstasse 10  
Groß- und Kleinverkauf

**Seltene Kaufolegenheit!**  
Holz-Standardlampen  
Holz-Tischlampen  
Holz-Kronen  
**Arthur Winde, Holzbildhauerei**  
Hans Gasse 24, quor von der Serrestraße

**Dienslag Mittwoch billige Geefische!**

Schellfisch ohne Kopf Pfund 32 <sup>5</sup>	Injere Dampfer halten gute Gänge: Wir empfehlen davon in lebendiger Qualität	Goldbarsch ohne Kopf Pfund 32 <sup>5</sup>
Bratheringe 1-Liter-Doze 30 <sup>5</sup>	Appetit-Gild Doze 65 <sup>5</sup>	Stordjee 1-Dio.-Riste 70 <sup>5</sup>
		Sering in Belee 1-Lit.-Doze 95 <sup>5</sup>

**Wörlicher Straße 1, Webergasse 30, Schulgasse 15**

**Kadatz Kleider**

**Haben Sie Stoff**

zu einem Haus-, Straßen-, Nachmittags-, Tanz-, Abendkleid, Kostüm oder Mantel? Dann bitten wir um Ihren unverbindlichen Besuch.

Geschultes Personal und mehrere erprobte Direktrizen werden Ihnen Vorschläge unterbreiten und aus den etwa 2000 am Lager befindlichen Modellen dasjenige heraussuchen, was sich am besten für Sie eignet.

Wir garantieren für gute Paßform und beste Verarbeitung.

Anfertigungspreis für Wollkleider 10—25 Mk., Seidenkleider 15—28 Mk., Abendkleider 20—35 Mk., je nach Fassung.

**KADATZ & CO., Kleiderfabrik mit Abteilung für Maßanfertigung**  
Sidonienstraße 10b, Ecke Prager Str.  
Eingang gegenüber Kaffee Hölflert  
Kein Laden — Fahrstuhl

**Bettfedern-Dampf-Reinigung**  
übernimmt unter Garantie für saubere und schnelle Wiederung  
**Dampf-Wasch-Anstalt Max Gähse**  
Fernsprecher 46712  
Schäferstraße 49  
Breite Abbildung

So sei gegrüßt vieltausendmal....

Schnellst erwartet, rückt das liebe Weihnachtsfest täglich näher. Da wird es Zeit zu überlegen, was man seinen Lieben unter den Christbaum legen soll. Wir helfen gern mit praktischen Vorschlägen

Nachthemd 1. Damen, a. gutem weißen Wäschstoff, moderne Ver- färbung . . . . .	2 <sup>95</sup>	Oberhemd a. feingemust. Perkal m. un- terlegt. Brust, m. Klappman- scheten und mit 1 Krage	4 <sup>75</sup>
Wäschegarnitur (1. Damen Hemd u. Beinkl.) aus feinstem Batist mit Valenciennereinigung . . .	3 <sup>75</sup>	Herrngarnitur (Sockenhalter, Aermelhalter u. Hosenträger in elegant. Geschenk-Karton . . . 2,75,	1 <sup>95</sup>
Pullover u. Lumberjacken 1. Damen Wolle mit Seide durchwirkt, in sparten Farben . . . 8,75,	5 <sup>95</sup>	Selbstbinder feine, elegant gemusterte Neuhären in guten Quali- täten . . . Stück 1,75, 1,25,	95 <sup>5</sup>

**Ludwig Bach & Co**  
Wettinerstr. 3/5  
Oschotzerstr. 16/18

**Sport-Strümpfe**  
Sohlen einstricken  
Paul Hiller  
Strickeret  
Kannstraße 45

**Spitzen-Neuheiten**  
Bogenspitzen  
Carstenjen  
Vianiger Straße 5.  
Teppiche  
Püster, Brücken, Geppdecken  
Jane Anabiumm in 20  
Monatorten, Muter-  
endungsarm u. unzer-  
störlich. Gehtagen  
Sie nach neuer Art.  
K. Müller, Dresden-2,  
Gurtstiche 11  
Zurückstr. 13

**WAAGEN GEWICHTE**  
FEYNOLP  
22226  
KASEBERG  
MIEDEN GR. P.A.M.F.N.H.F.H.D?  
Vorgibt. neue u. gebt.  
Ulrich-Planos  
Ulrich, Pianofabrik  
& Ulrich, Pianofabrik  
walder Gasse 12, neben  
Biglum-Gymnasium.

**Papperitz,**  
die alte gute Weinprobe  
Seffelstr. 7.  
Verantw. i. d. redaktionell.  
Teil: Dr. M. Zinzischer,  
Dresden, I. die Anzeigen-  
Erk. Anst. Dresden,  
— Falls das Erklären der  
Anzeige infolge höherer  
Gewalt, Vertheilung,  
Streik, Ausperrung oder  
aus einem sonstigen Grunde  
unmöglich wird, hat der  
Besucher kein Anrecht a.  
Nachlieferung oder Rück-  
zahlung d. Bezahlung.  
Eine Gewähr für das  
Erklären der Anzeigen  
an den vorangeführten  
Tagen sowie auf befristeter  
Zellen wird nicht geleistet.  
Das heutige Abendblatt  
umfagt 6 Seiten.

Börsen- und Handelszeitung

Schwacher Wochenbeginn

Berliner Börse vom 26. November

Die Börse stand bei Eröffnung doch stärker unter dem Eindruck der Verschärfung im Konflikt der Eisenindustrie...

Dresdner Börse vom 26. November

Im Einklang mit der schwachen Haltung Berlins war die Stimmung an der hiesigen Börse ebenfalls gedrückt. Auf fast allen Gebieten des Aktienmarktes überwiegt das Angebot...

offten mußten sich Abwärts gefallen lassen in Carl Zeiss - 5,5. Polypylon - 2,5, Industriewerke Plauen - 1,25, v. Deuben - 1,25...

Terminkurse

An der Dresdner Börse wurden heute folgende Kurse per Ultimo November festgestellt: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 150 1/2 %...

Junge Aktien

Baumwoll-Actien: Braubant 170, Sächsische Bodencredit-Anstalt 150. Papierfabrik-Actien: Wilmola 262, Vereinigte Zigaretten 200...

Leipziger Börse vom 26. November

Die Leipziger Börse stand heute im Zeichen lokaler Geschäftstätigkeit. Nur in wenigen Papieren wurden überhaupt Umsätze getätigt...

Dresdner Börse vom 26. November 1928

Akten-Kurse in Reichsmark-Prozenten. Anleihen in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. für angegebene Einheit. + = RM. für eine Mill. PM. § = RM. für 1 Milliarde PM. \* = Papiermarkkurs. (Ohne Gewähr.)

Main table with multiple columns listing various stocks, bonds, and financial instruments with their respective prices and market data.

Leipziger Kurse vom 26. November 1928. Includes sub-sections for Chemnitz and Leipzig courses.

Chemnitz Kurse vom 26. November 1928. Lists various local stock prices.

Leipziger Kurse vom 26. November 1928. Continuation of local market data.

Freiverkehr vom 26. November. Lists various exchange rates and prices.

Freiverkehr vom 26. November. Continuation of exchange rates and prices.

Nach dem Käufer für das vorliegende, feinstmögliche umfängliche Angebot...

Spanien 89,70, Dänemark 208,45, Berlin 129,75, Wien 73,00, Stockholm 128,50...

Berliner Produktenbörsen vom 26. November Im Berliner Getreidegeschäft bleibt es ruhig...

Dresdner Schlachthausmarkt vom 26. November Die Zufuhren waren in allen Gattungen sehr reichlich...

Chemischer Börsen vom 26. November

Bei unbeeinträchtigter Kursentwicklung war die Tendenz der Montagbörsen weit und feierlich...

Alltägliche Berliner Produktenpreise

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Gerste, etc., and their prices in different units.

Amtlich notierte Devisenkurse

Table showing official exchange rates for various countries like Holland, Buenos Aires, Brüssel, etc.

Leipziger Bankverein. Die außerordentliche Hauptversammlung nahm einen überaus erregten Verlauf...

Leipziger Pianoforte- und Phonografenfabrik. Die außerordentliche Hauptversammlung...

Leipziger Schlachthausmarkt vom 26. November. Auftrieb: 671 Rinder, 104 Ochsen, 235 Bullen...

Berlin, 26. November. Edelmetalle: Gold 2,82, Silber 0,078, Platin 9,45...

Berliner Metallmarkt vom 26. November. Preise für 100 Kilogramm Goldmark...

Magdeburger Juckermarkt vom 26. November. Auftrieb: 20,90 Br., 20,77 Br., 21,12 Br., etc.

Liverpool, 26. November. Baumwolle (Anfang) Dezember 10,50 geb., Januar 10,50 bis 10,51...

Berlin, 26. November. Ordevisen: Auszahlung Budapest 2,519 bis 2,531...

Konstantinopel, 26. November, 12 Uhr. Devisenkurse: Berlin 69,26, London 12,07, etc.

Samben, 26. November, 11,35 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse: New York 48,48, London 24,08...

Berliner Kurse vom 26. November 1928

Main table of Berlin stock market prices, including sections for Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Bank-Aktionen, Wertbeständige Anleihen, Ausländische Anleihen, and Transportwerte.

Table of industrial and utility stocks, including companies like Bayer, Siemens, and various manufacturing firms.

Table of insurance and colonial stocks, including companies like Allianz, Deutsche Lebensversicherung, and colonial enterprises.